



Abb. 2



Fig. 3.

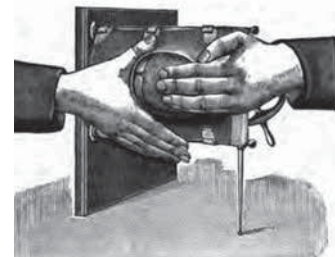


Abb. 1

Das medizinhistorische Objekt

Dammenschutz-Phantom nach Zangemeister

Bodenplatte (Holz) 30 x 30 cm, auf dieser 9 x 2 cm-Messingschild mit Prägung „DAMMSCHUTZ-PHANTOM NACH ZANGEMEISTER“ Längsgestänge mit Gewinde 28 cm, Steuerrad (Metall) 22 cm Durchmesser, Schädel (Holz) mit verstellbarem Gelenk an der Basis. Frontaufbau aus Metall und Leder 25 x 17 cm, ausschwenkbare und arretierbare 12 cm-Querstrebe, um die Verwendung in Seitenlage zu ermöglichen. Gewicht: 3000 g



a.o. Univ.-Prof. Dr. Christoph Brezinka,
Co-Referent Referat
Medizingeschichte

Ungefähr seit dem Jahr 1700 wurden in Frankreich, Deutschland, Schweden und England geburtshilfliche Phantome zur Ausbildung von Hebammen und Ärzten verwendet. Im Gegensatz zu den kunsthistorisch wertvollen geburtshilflichen Wachsdarstellungen, waren die Phantome auf Robustheit und für häufigen Gebrauch angelegt: Einzige Alternative zum Einsatz von Phantomen waren die „*geburtshilflichen Übungen am Kadaver*“, über die der feinsinnige Gelehrte Johann Friedrich Osiander von einem Studienaufenthalt in Wien berichtete: diese seien „*abschreckend und nicht geeignet, Vorliebe für die Entbindungskunst zu wecken*“ (Osiander, 1817). Geburtshilfliche Phan-

tome bestehen aus einer Nachbildung des weiblichen Beckens und einer Puppe zur Darstellung des Kindes (Boschung, 1981).

Unser medizinhistorisches Objekt ist in der großen Reihe der geburtshilflichen Phantome der letzten 300 Jahre außergewöhnlich, da es für einen klar definierten didaktischen Zweck konzipiert war: Man konnte an ihm den Dammschutz beim Durchtritt des kindlichen Schädels üben. Ziel war es, durch besseren und kundigeren Dammschutz die Rissverletzungen im Vulva- und Vaginalbereich zu vermindern (Owen, 2016). Durch das verstellbare Gelenk an der Basis des kindlichen Schädels konnte man auch alle Haltungen und Einstellungen des Kopfes unter dem Geburtsvorgang, von der Hinterhaupts- bis zur Gesichtslage, plausibel nachstellen und demonstrieren (Abb. 1). Seine ungewöhnliche Form, die Steuerrad-ähnliche Kurbel und das Gewinde „*erinnern uns an das begonnene Maschinenzeitalter*“ (Lehmann,

2014). Entwickelt wurde es von Wilhelm Karl Zangemeister (1871-1930). Er war nach dem Medizinstudium in Heidelberg zunächst als Assistent an der Chirurgie und dann als Schiffsarzt tätig gewesen. 1900 wurde er Assistent an der Frauenklinik Leipzig und stellte bereits nach zwei Jahren das „Dammenschutz-Phantom“ vor. Später war er Ordinarius an den Frauenkliniken in Marburg und in Königsberg. Bekannt ist er vor allem durch den Zangemeister-Handgriff, den „5. Leopold'schen Handgriff“.

Wann und wo unser Dammenschutz-Phantom hergestellt wurde und wann es nach Innsbruck kam, ist nicht bekannt, es dürfte zwischen 1905 und 1910 gewesen sein, als auch eine große Anzahl Lehrbücher, auch in italienischer Sprache, für die Hebammenausbildung angeschafft wurden (Hittler, 2010). Es sind von dem Zangemeister-Dammenschutz-Phantom nur zwei weitere gut erhaltene, praktisch idente Exemplare bekannt, die im medizini-

historischen Museum Padua ausgestellt sind (MUSME, 2017). Dort geht man laut Katalog von einer Serienfertigung dieser Phantome in Deutschland aus, es dürften also noch weitere Exemplare davon in Lehrmittelkammern verstauben.

Viel zur Anwendung in der Lehre dürfte es in Innsbruck nicht gekommen sein, sonst wäre es nach über 100 Jahren nicht so gut erhalten: Selbst der nur wenige Millimeter große Stecker, der an einem filigranen Kettchen hängt, mit dem die ausklappbare Querstrebe für das Üben in Seitenlage arretiert werden kann, ist noch erhalten. Lediglich das Leder, welches das Gewebe darstellen soll, ist im Lauf eines Jahrhunderts hart und derb geworden, das Gewinde funktioniert dagegen noch einwandfrei (Abb.2 und 3).

Als die alte Frauenklinik in der Anichstraße 1995 abgerissen wurde, landete das Dammschutzphantom wie viele andere historische Lehrmittel in einem Müllcontainer, wo es der Verfasser zufällig entdeckte und seitdem bei sich aufbewahrt. Es ist zu hoffen, dass es kundig restauriert und an einem geeigneten Ort ausgestellt werden kann.

Abb. 1) Abbildungen aus der Originalpublikation: in der oberen Abbildung ist der Dammschutz bei einer verkehrt rotierten Hinterhauptslage dargestellt, in der unteren bei einem tiefen Querstand. Hier ist das Phantom auf die Seite gestellt und mit der ausgeklappten Stange fixiert. Für die Zeit typisch sind die Anzugärmel und die Hände ohne Handschuhe (Zangemeister, 1904).



Abb. 3

Abb. 2) Das Dammschutz-Phantom nach Zangemeister. Mit dem großen Steuerrad kann der kindliche Schädel über das Gewinde nach oben und bewegt werden. Die kreisrunde Öffnung im unteren Anteil stellt den mütterlichen Anus dar. Rechts oben an dem Vorbau erkennt man die ausklappbare Stange, mit deren Hilfe das Phantom um 90° gekippt werden kann.

Abb. 3) Bei ausgeklappter Querstange lässt sich das Phantom auf die Seite kippen und so weitere Einstellungen des kindlichen Schädels einstellen und demonstrieren. Man erkennt, dass die Verbindung zwischen dem Leder und dem starken Metalldraht, der den Geburtskanal begrenzen soll, nicht mehr besteht.

Literatur: Boschung U (1981). Geburthilfliche Lehrmodelle - Notizen zur Geschichte der Phantome und Hysteroplasmata. Gesnerus 38:59-68.
Hittler D (2010). Die italienischen Hebammen-Lehrbücher um 1900 an der Innsbrucker Frauenklinik. Innsbruck: Diplomarbeit Medizinische Universität.
Lehmann V (2014). Lehrfach Geburtshilfe: das Phantom für die Hosentasche. ZGeburtshilfe und Neonatologie 218:89-90. MUSME. Museo di Storia della Medicina e della salute in Padova. 2017. www.musme.it.

Osiander JF (1817). Nachrichten von Wien über Gegenstände der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe. Tübingen: Fues.
Owen H (2016). A Perineum Simulator. In: Simulation in Healthcare – An Extensive History. Heidelberg: Springer, 148-149.
Zangemeister W (1904). Ein Dammschutzphantom. In: Verhandlungen der Gesellschaft für Geburtshilfe zu Leipzig 1903. Leipzig: Breitkopf und Härtel, 20-22.

Fotos: Thomas Jenewein

Bitte beachten: Kassenstellen-Online-Ausschreibung!

Sie finden die aktuellen Kassenplanstellenausschreibungen online auf unserer Homepage www.aektirol.at/kassenplanstellen. Bitte beachten Sie die Ausschreibungsfrist!

Bei Fragen rund um die Bewerbung stehen Ihnen die Mitarbeiter der Abteilung Kurie der niedergelassenen Ärzte gerne zur Verfügung!